

M₃ Zeitzeugenberichte von Überlebenden

Alfred Kantor kam im Winter 1943 in Auschwitz an:

„Nach etwa 30 Stunden kam der Zug zum Stehen. Wir hielten auf einem Nebengeleise. Bald hörten wir gedämpften Lärm, dann lautes Schreien. Die Schiebetüren der Güterwagen wurden eine nach der anderen geöffnet. Schließlich war die Reihe an uns. Ein wildes Gebrüll vieler Stimmen brach auf uns herein. Jemand kommandierte: ‚Herausspringen und zu den wartenden Lastwagen laufen! Alles wegwerfen! Los! Los!‘ Strahlende Scheinwerfer beleuchteten das Feld. Kräftige, untersetzte Männer in gestreiften Häftlingsuniformen trieben uns mit Stockschlägen, Stößen und Fußtritten die Rampe entlang.“

Mai 1944: „Ich werde niemals das surreale Licht des nächtlichen Auschwitz vergessen. Das schwache Licht aus den Barackenlukn ließ mich an ein friedlich schlafendes Arbeiterlager denken. In krassm Gegensatz dazu stand die grelle Flamme, die aus einem Schlot, etwa 300 Meter entfernt, emporschöß. Sie brachte sofort die Wirklichkeit des Lagers zum Bewußtsein. Schwarzer Rauch stieg aus dem Schlot auf, denn während der Nächte im Mai und Juni 1944 wurden Tausende von ungarischen Juden getötet. Wochen hindurch brannten die Feuer Tag und Nacht.“¹

Anita Lasker-Wallfisch kam ebenfalls im Winter 1943 nach Auschwitz:

„Wenn ich mich zu erinnern versuche, was meine ersten Eindrücke von Auschwitz waren, denke ich an die schwarzen Gestalten in Umhängen, bellende Hunde, an unaufhörliches Geschrei und Gestank.“

Mai 1944: „Die Transporte aus Ungarn kamen an. Tausende und Abertausende von ungarischen Juden strömten ins Lager. Die Mordmaschine war der Situation nicht mehr gewachsen. Die Gaskammern und Krematorien arbeiteten 24 Stunden ohne Unterbrechung ... Vergasen ... Verbrennen ... Morden. Am Ende warf man Menschen lebendig in die Flammen. Im Laufe eines Tages gelang es der SS, 24.000 Ungarn zu ermorden.“²

Bericht des Lagerkommandanten von Auschwitz, Rudolf Höß (1946):

„Zwei SS-Ärzte waren in Auschwitz tätig, um die einlaufenden Gefangenentransporte zu untersuchen. Die Gefangenen mußten an einem der Ärzte vorbeigehen, der bei ihrem Vorbeimarsch sofort die Entscheidung fällte. Die Arbeitsfähigen wurden ins Lager geschickt. Andere wurden sofort in die Vernichtungsanlagen geschickt. Kinder in sehr jungen Jahren wurden stets vernichtet, da sie auf Grund ihrer Jugend unfähig waren, zu arbeiten. Noch eine andere Verbesserung gegenüber Treblinka [ein weiteres Vernichtungslager, Anm.] war, daß in Treblinka die Opfer fast immer wußten, daß sie vernichtet werden sollten, während wir uns in Auschwitz bemühten, die Opfer zum Narren zu halten, und sie im Glauben zu lassen, sie hätten ein Entlausungsverfahren durchzumachen. Natürlich erkannten sie auch häufig unsere wahren Absichten, und wir hatten aus diesem Grund manchmal Aufruhr und Schwierigkeiten. Sehr häufig wollten Frauen ihre Kinder unter den Kleidern verbergen, aber wenn wir sie fanden, wurden diese Kinder natürlich zur Vernichtung geschickt. Wir sollten diese Vernichtungen im geheimen ausführen, aber der faule und Übelkeit erregende Gestank, der von der ununterbrochenen Körperverbrennung ausging, durchdrang die ganze Gegend, und alle Leute, die in den umliegenden Gemeinden lebten, wußten, daß in Auschwitz Vernichtungen im Gange waren.“³

1 Das Buch des Alfred Kantor. Wien 1972

2 Lasker-Wallfisch, Anita: Ihr sollt die Wahrheit erben. Reinbek bei Hamburg 2007, S. 120 und 141

3 Verlesung und Bestätigung der Erklärung von Rudolf Höß beim Prozess gegen die Hauptkriegsverbrecher in Nürnberg (1945–1946), 15. April 1946, in: Internationaler Militärgerichtshof Nürnberg (Hrsg.): Der Prozess gegen die Hauptkriegsverbrecher vor dem Internationalen Gerichtshof. Nürnberg 1947 (Nachdruck 1984), Band XI, S. 458f.

Arbeitsaufgabe:

- ▶ Versuche die Geschichte, die der Fotograf mit dem Album erzählen wollte, in mehreren Sätzen auszuformulieren. An welchen Stellen deckt sie sich nicht mit den Erinnerungen der Überlebenden?
- ▶ Findest du die Aussagen des Lagerkommandanten Höß in den Bildern bestätigt?
- ▶ Was war dem Fotografen besonders wichtig zu dokumentieren und warum? Was vermied er zu dokumentieren und warum?
- ▶ Überlegt: Warum gab der Fotograf dem Album einen Titel, der der Realität nicht entsprach („Umsiedlung der Juden aus Ungarn“)?